Wie Götter heiraten:
Tempelrituale im südindischen Hinduismus

Dienstag, 18. Juli 2023, 18:15 Uhr
Vortragssaal der Heidelberger Akademie

Göttliches und menschliches Brautpaar im Ekāmranātha-Tempel, Foto: Huesken

Kanchipuram ist eine der „sieben heiligen Städte“ Indiens, der im Hinduismus eine besondere Rolle hinsichtlich der ‘Erlösung’ (mokṣa) vom ‘leidhaften Daseinskreislauf’ (saṃsāra) zugeschrieben wird. Nach hinduistischem Glauben besteht dort eine besondere Verbindung zwischen der Götter- und der Menschenwelt, die durch Rituale realisiert wird. Die Stadt ist ‚heilswirksam’, was aus dem Handeln der Götter an diesem Ort abgeleitet und zum Modell für menschliches Tun wird. Auf diese Weise wird die Götterwelt durch Menschen unmittelbar erfahrbar. Die zugrundeliegenden mittelalterlichen Erzählungen sind bis heute populär. Anhand des Beispiels der Hochzeit zweier Götter, die alljährlich gefeiert, aber auch von der Hochzeit hunderter menschlicher Paare begleitet wird, beleuchtet dieser Vortrag die besondere Nähe der Menschen- und Götterwelt in Kanchipuram.

ZUR PERSON

PROF. DR. UTE HÜSKEN I HEIDELBERG

Prof. Dr. Ute Hüsken leitet die Abteilung „Kultur- und Religionsgeschichte Südasiens“ am SAI der Universität Heidelberg sowie das Akademieprojekt „Hinduistische Tempellegenden in Südindien“. Nach Studium und Promotion in Göttingen (1996) und Habilitation in Heidelberg (2002) war sie Projektleiterin im SFB „Ritualdynamik“ der Universität Heidelberg. 2007 wurde sie als Professorin nach Oslo berufen. 2017 folgte sie einem Ruf zurück nach Heidelberg.

WEITERE BETEILIGTE LANDESAKADEMIEN:

Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

„WIR FORSCHEN. FÜR SIE.“

Bei dieser Veranstaltungsreihe kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heidelberger Akademie sowie anderer deutscher Wissenschaftsakademien zu Wort. Die Vorträge richten sich an ein breites Publikum, um Einblicke in die Forschungsarbeiten zu geben. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, bei Brezel und Wein, direkt mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen.

EINTRITT FREI!

Wir forschen.
Für Sie.

Vorträge 2023

VERANSTALTUNGSORT:
Heidelberger Akademie
der Wissenschaften
Karlstraße 4, 69117 Heidelberg
Vortragssaal

ANSPRECHPARTNER:
Dr. Matthias Dall’Asta
Tel. +49(0) 62 21 | 35 44 58-2
matthias.dallasta@hadw-bw.de

Dr. Herbert von Bose
Tel. +49(0) 62 21 | 54 34 00
herbert.vonbose@hadw-bw.de

WEITERE INFORMATIONEN:
www.hadw-bw.de

vhs
Volkshochschule
Heidelberg e.V.

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Alles andere als ‚old-fashioned':
Innovationen aus der Altsteinzeit

Flöte aus Vogelknochen, Foto: Hilde Jensen/ Universität Tübingen

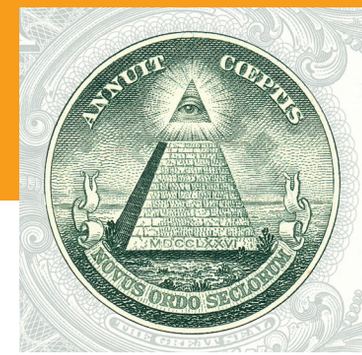
Dienstag, 23. Mai 2023, 18:15 Uhr
Vortragssaal der Heidelberger Akademie

Denkt man an Erfindungen der Altsteinzeit, fallen einem Steinwerkzeuge und Lagerfeuer ein, nichts was heute noch großen Einfluss auf unseren Alltag hat. Doch viele sehr frühe soziale und technische Neuerungen sind die Grundlage unserer heutigen Kultur und allgegenwärtig. Die Komplexität moderner Technologien basiert auf der Unterteilung von Handlungen in kleine Sinnabschnitte, die leicht erlernbar sind und immer wieder neu zusammengesetzt werden können. Die Entwicklungen von schneidenden Funktionen, Feuernutzung, Klebstoffen, Nähnadeln und neuen Kommunikationsformen prägen die Möglichkeiten, die uns heute offenstehen. Doch auch die Abhängigkeiten von unserer natürlichen und kulturellen, materiellen und sozialen Umwelt gehen auf diese Entwicklungen zurück. Dieser Vortrag stellt unser Erbe von Homo erectus, Neandertaler & Co in ein neues Licht.

ZUR PERSON **PD DR. MIRIAM HAIDLE I TÜBINGEN**

PD Dr. Miriam Haidle studierte Urgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Anthropologie und Ethnologie in Tübingen und Basel. 1996 wurde sie an der Universität Tübingen promoviert, wo sie sich 2006 habilitierte. Seit 2008 ist sie als Koordinatorin des Akademieprojekts „The Role of Culture in Early Expansions of Humans" am Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum in Frankfurt am Main sowie der Universität Tübingen tätig. Seit 1995 ist sie Lehrbeauftragte an der Universität Tübingen.

„Da ist doch mehr dahinter":
Psychologie der Verschwörungstheorien und unwissenschaftlicher Überzeugungen



Siegel der Vereinigten Staaten von Amerika auf der 1-US-Dollar-Note, Wikimedia-Commons, Foto: Paddy.84

Mittwoch, 28. Juni 2023, 18:15 Uhr
Vortragssaal der Heidelberger Akademie

Die Suche nach den Zusammenhängen, die in der Welt hinter Ereignissen und beobachtbaren Phänomenen stehen, ist sicherlich ein menschliches Grundbedürfnis. Wenn Menschen jedoch unrealistische Inhalte, die akzeptierten Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnissen widersprechen, als starke Überzeugungen übernehmen, kann dies schwerwiegende Folgen haben. So führen verschwörungstheoretische Überzeugungen oft zu starken Konflikten im sozialen Umfeld. Esoterische medizinische Überzeugungen können dazu führen, dass notwendige Behandlungen unterbleiben. Im Vortrag wird aus psychologischer Sicht der Frage nachgegangen, warum und wie solche Überzeugungen entstehen. Dargestellt werden die aktuellen Erkenntnisse der Psychologie über die zugrundeliegenden Prozesse und Persönlichkeitseigenschaften, die mit der Übernahme von Verschwörungstheorien und unwissenschaftlichen Überzeugungen in Zusammenhang stehen.

ZUR PERSON **DR. MARTIN GERCHEN I MANNHEIM**

Dr. Martin Gerchen studierte Psychologie in Göttingen und San Diego und wurde in Heidelberg promoviert. Er ist Arbeitsgruppenleiter am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim und erforscht neurokognitive Prozesse mit funktioneller Hirnbildgebung. Er ist WIN-Kollegiat der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und Co-Leiter des WIN-Projekts „Heterodoxien".

Im Licht der Zeit:
Mittelalterliche Glasmalerei als Objekt des Glaubens, der Sehnsucht und der Forschung

Fenster der Pfarrkirche Sankt Peter, Köln (1528), Foto: Rüdiger Tonojan, CVMA

Dienstag, 04. Juli 2023, 18:15 Uhr
Vortragssaal der Heidelberger Akademie

Die Farbfenster, die seit Jahrhunderten das Erscheinungsbild der europäischen Kirchenbauten prägen, wurden seit Anbeginn kaum nur als einfache Lichtquelle empfunden. Für Kleriker waren sie ein inhaltsreicher Teil sakraler Ausstattung, die Laien konnten anhand der Fensterbilder der Heilsgeschichte folgen und sich durch Fensterstiftungen persönliches Seelenheil und Memoria sichern. Während die progressiven Klosterorden die Bildfenster als Verschwendung und Eitelkeit verurteilten, wurden sie in adligen und bürgerlichen Kreisen zum anerkannten Zeugnis für Rang und soziale Stellung. Die Reformation wertete figürliche Glasmalereien als Götzenbilder, Romantiker identifizierten sie mit der verklärten Vergangenheit, und im 20. Jahrhundert wurden sie zum Kunstobjekt und Gegenstand der Forschung. Mit der Wahrnehmung der Glasmalerei aus zeitgenössischer Perspektive, insbesondere in Bezug auf die Wertschätzung und Behandlung der Objekte, beschäftigt sich dieser Vortrag.

ZUR PERSON **DR. ELENA KOSINA I MAINZ/FREIBURG**

Dr. Elena Kosina studierte Kunstgeschichte in St. Petersburg, Kassel und Hamburg. Nach mehrjähriger Lehr- und Forschungstätigkeit in St. Petersburg ist sie seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz).